

ER 131748

VERLAG
LEIPZIG

Die Perle

Zentralorgan

für die gesamte Edel- und Kunstperlen-Industrie,
Perlenschmuck, Korallen-, Bernstein- und Edelsteinbranche.



Verlag der Perle, Naunhof bei Leipzig.

1. Jahrg. #1 1924

Sächsische Bürsten- u. Knopimaschinen-Werke

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Moritzstraße 45

ZWICKAU i. Sa.

Fernruf 2048

Als neuesten Typ für die gesamte
Perlenindustrie
empfehlen wir unsere

Faconautomaten

zur Herstellung von Kugeln, Perlen, Oliven u. Knöpfen, sowie ähnlichen Faconten aus Galalith, Neolith, Akalit, Holz usw.
Dieselben sind vollständig neu konstruiert und stellen daher das Vollendeste dar, was auf diesem Gebiete überhaupt angeboten werden kann.

A. Sachse & Co.,
Bayreuth, Neuhaus a. Rwg.
Bayern. Thüringen.

Fabrikation u. Export: (10)

Glas- und Wachsperlen, Perlkolliers, Perlketten, Beads, Perle-
deckchen, Perltaschen, etc., etc.

Wir bearbeiten seit 40 Jahren sämtliche Ueberseemärkte
und suchen stets die Vertretung leistungsfähiger Fabrikanten.

Schellack

C. Sachau & Co.,
G. m. b. H.

Hamburg 1, Bahnhofstr. 15

Telegramm-Adresse: Sachaubank.

Telefon: Elbe 274 u. 275.
Nordsee 4320 Merkur 5250.

Holländisches

Fischsilber

zum Dekorieren von Perlen
in bester Qualität liefert

Herm. Feix,
Morchenstern 816.
(2)

Kannenuntersetzer
fabriziert
Holzperlenfabrik
Otto Oesterreicher
Liebau, Schles. (7)

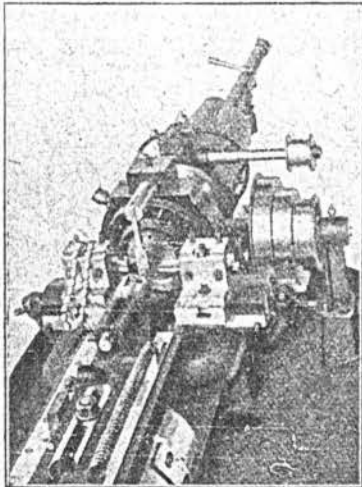
Schellack

echt von G.-Mk. 4.50 p. kg. an
Ersatz von G.-Mk. 1.50 p. kg. an
Postpakete gegen Nachnahme.
Chemische Fabrik (6)

Rud. Oehlke,
Berlin S O 131. Lübbenerstr. 1.

Holzperlenfabrik
Otto Oesterreicher
Liebau, Schles. (6)





Unser Perlen-Automat Modell A
Verlangen Sie die neuesten Drucksachen

PITTLER

WERKZEUGMASCHINENFABRIK A. G.
LEIPZIG-WAHREN

Ing. Robert ANDERS, Gablonz a. N.

Telefon 553/V1, Telegramm-Adresse Ingenieur Anders.

Maschinen, Apparate und Oefen, sowie sonstige
Einrichtungen für die Glaswarenerzeugung.

Maschinen u. vollständ. Anlagen

für die Herstellung von

Kunsthorn

Hermann Berstorff,

Maschinenbau-Anstalt, G. m. b. H.,
Hannover.

Fernruf Nord 4427 und 4428. Postfach 388.
Telegramm-Adresse: Berstorff, Hannover.

Beziehen Sie sich bei Anfragen u. Bestellungen auf die „Perle“ Zentralorgan für die ges. Perlenindustrie.

Die Perle

Perlschmuck, Korallen-
und Edelstein-Branche



Zentralorgan

für die gesamte Edel- und
Kunstperlen-Industrie.

Erscheint am 10. jeden Monats.

Bezugspreis (im voraus zahlbar) f. Deutschland Grundpreis GM. 2.10 pro Vierteljahr
für Oesterreich und Ausland nach besonderer Vereinbarung.

Anzeigenteil: Die 4 gesp. Millimeterzeile od. der. Raum 0.15 GM. Bei Wieder-
holung hoh. Rabatt. Stellenmarkt mm zelle 0.10 GM. Platzvorschrift 50. Aufschlag.

Bestellungen nimmt entgegen der Verlag der Perle in Naunhof. Erfüllungsort für alle Aufträge u. Zahlungen: Naunhof bei Leipzig. Postscheckkonto: Leipzig 14784. Telefon
Naunhof 156. Schriftleitung u. Briefadresse: VERLAG die PERLE Naunhof b. Leipzig. Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages
der Perle Naunhof bei Leipzig gestattet.

Nr. 1

Naunhof bei Leipzig, den 10. Mai 1924.

1. Jahrg.

Zur Einführung der Fachzeitschrift „Die Perle“.

Der heutige Zeitgeist verlangt vom modernen Menschen, daß er sich mit den wechselnden Erscheinungen auf volkswirtschaftlichem Gebiete vertraut macht, aber er macht es auch dem Industrietreibenden, Kaufmann und Händler zur Pflicht den neuzeitlichen Erfindungen und Verbesserungen auf dem eigenen Fachgebiete ein besonderes Interesse zuzuwenden. Wir wissen, daß bislang das Spezialgebiet der Perlenerzeugung, der Kunstperlenfabrikation und des Perlenhandels überhaupt in der Fachpresse höchst stiefmütterlich und nebensächlich behandelt wurde und doch bedingt gerade diese Branche umfassende Sach- und Fachkenntnisse, sodaß es geradezu eine Notwendigkeit ist die tatsächlich bestehende Lücke in der Fachliteratur durch das Erscheinen eines Fachblattes „Die Perle“ auszufüllen und damit endlich einem längst empfundenen Bedürfnisse Rechnung zu tragen.

Zweck der vorliegenden Fachzeitschrift die als Probenummer an alle Perlenerzeuger, Händler, Konsumenten und Verbraucher versandt wird, ist es daher vor allem die Aufmerksamkeit der Fachkreise auf die notwendig gewordene Ausgabe zu lenken und vor allem auch inhaltlich den Nachweis zu erbringen, daß, wenn der Verlag und die Redaktion die Aufgabe richtig erfasst, sich vieles über die Perle, den Geschäftsverkehr mit diesem Artikel am Weltmarkte und vor allem über die neuen technischen Errungenschaften der Kunstperlenfabrikation sagen und berichten läßt, sodaß also jeder Interessent gern dem neuen Fachblatt einen Platz in seinem Bureau oder in seiner Werkstatt anweisen dürfte. Was wir mit der Herausgabe des neuen Fachblattes anstreben und wollen, ist damit eigentlich auch schon gesagt. Ein eifriges Studium der Perle, die über alle wichtigen Erfindungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der Perlenindustrie prompt berichten, der Leserschaft die Patentliteratur erschließen und über die Absatzmöglichkeiten und den Gang des Außenhandels die Leser in gewissenhafter Weise orientieren wird, kann nur zur Hebung und Festigung der Industrie beitragen. Um für eine möglichst große Verbreitung des Fachblattes Sorge zu tragen und den Bezug allen Fachinteressenten zu ermöglichen, haben wir auch ungeachtet der hohen Unkosten die mit einer Neugründung einer Zeitung verbunden sind, die Bezugs- und Insertionsgebühren verhältnismäßig niedrig angesetzt, hoffen wir doch, daß unsere ehrlichen Bestrebungen auch in dieser Hinsicht Anerkennung und Würdigung finden, damit durch einen treuen Stab von Mitarbeitern, Abnehmern und Inserenten das Unternehmen von vornherein gesichert erscheint.

Wir laden daher mit der Ueberreichung der ersten Nummer der Zeitschrift „Die Perle“ alle Interessenten zum Bezuge bezw. zur Insertion und Mitarbeiterschaft freundlichst ein. Möge das Blatt, das sich die eifrigste und uneigennützigste Interessenvertretung der Perlenindustrie zum Ziele gesetzt hat, auch in allen Fachkreisen und Werkstätten als neuer Fachberater freundliche Aufnahme finden, damit das neue Blatt zur Förderung und Hebung der Perlenindustrie im allgemeinen jene Pionierarbeit leisten kann, die das Blatt auf sein Programm geschrieben.

Redaktion und Verlag „Die Perle“ Naunhof bei Leipzig.

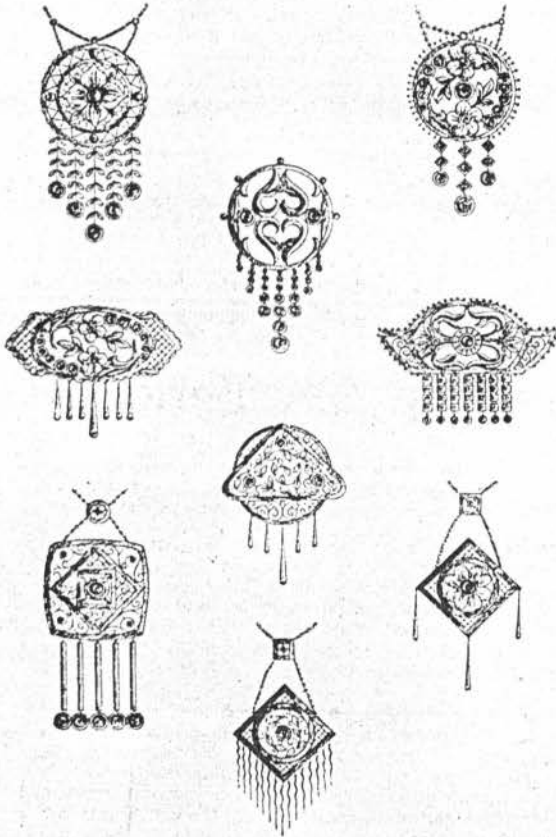
Beziehen Sie sich bei Anfragen u. Bestellungen auf die „Perle“ Zentralorgan für die ges. Perlenindustrie.

Perlcollieranhänger in neuer Modeform.

Von Franz Gellert.

Nachdruck verboten.

Das durchbrochene Collieranhängsel der letzten Epoche hat gesägte und filigrierte Arbeiten wieder zu Ehren gebracht. Speziell das Ausland hat seine ganze Aufmerksamkeit der Erzeugung solcher Neuheiten zugewandt. In erster Reihe haben die nordamerikanischen Goldschmiede, die bekanntermaßen jetzt reichlich die Edelmetalle zu feinen Schmucksachen verarbeiten ganz eigenartige Anhänger bemustert. Auffallend ist bei diesen Artikeln, von denen wir hier auf unserer Skizzentafel einige Entwürfe im Bilde vorführen, zumeist in eine geometrische Form Blumen und Ranken eingekleidet erscheinen. Soweit diese Anhänger für Perlcolliers in Betracht kommen, sehen wir hier auch winzige Halbperlkügelchen mit verwandt. Eine besondere Rolle spielt dabei die aus Perlmuttermaterial erzeugte Vollperle und die mit Perlsilber dekorierte Alabasterperle. An die Form selbst werden zumeist kleine Behänge in Tropfen und



Perlform vorgesehen. Sehr beliebt sind Rundstabformen mit Perlsilberdekoren oder gewellte Stabfransen. Die Herstellungstechnik dieser Behangsachen ist dem Europäer abgelauscht. Die Aufmachung und Anpassung selbst aber verrät einen ganz anderen Geschmack. Es läßt sich jedoch nicht leugnen, daß die Zusammenstellung solcher durchbrochener Collieranhänger mit großer Sorgfalt erfolgt ist. Speziell verraten dies die Filigrananhänger. Kommen andere Materialien in Mitverwendung dann sind, wie wir dies aus einzelnen Probemustern deutlich ersehen, Blumen und Blätter aus Perlmutterplättchen oder feinem Schmelzemail hergestellt. Man gibt dabei freilich nicht viel auf Farbenwirkung, denn wenn beispielsweise die Rohform des Stückes aus Edelmetall hergestellt ist, dann verträgt gewissermaßen die Formfüllung keine aufdringliche Buntheit mehr. Zu bemerken ist weiter, daß die Vergrößerungsbildung mit Vorliebe in Stilisierungen verwendet wird, ferner die Blüte des Buschwindröschens, des Hornkrautes und der Taubnessel; also Blüten europäischen Ursprungs, um dem Konsumenten eine fremde Herkunft vorzutäuschen. Dies macht natürlich die Nachahmung solcher Motive dem europäischen Erzeuger leicht und tatsächlich haben viele Firmen bei der Neuausarbeitung von Collieranhängern

diesem Modegeschmacke Rechnung getragen und in erschöpfender Weise den Blütenflor unserer heimischen Pflanzenwelt zu den Entwürfen herangezogen.

Eigentümlicherweise sind bei den Anhängern sogenannte Kettenschieber stets mit vorgesehen, die jedoch meist feststehen und gewissermaßen nur den Abschluß des Musterentwurfs nach oben darstellen. Für diese Schieber verwendet man meist quadratische gefaßte Steine oder Perlen. Manche Collieranhänger lassen sich in ihrer Formausschmückung leicht als Broschen und Busennadeln verwenden, zumal in Amerika solche Nadeln mit Behängen sehr gern getragen werden. Eine Doppelausnutzung zur Herstellung ganzer Schmuckgarnituren kommt aber selten vor, ebenso wie man ähnliche Behangformen nicht gern für Ohrgehänge ausnützt.

Im großen ganzen hat der Collieranhänger größeren Wert als die Brosche und der Konsument wendet vorgelegten Kollektionen nur dann seine ganze Aufmerksamkeit zu, wenn er weiß, daß für die Colliers diese Artikel in entsprechender Auswahl vertreten sind. Will man für einen zufriedenstellenden Absatz solcher Artikel sorgen, dann muß man diesem Verlangen auch Rechnung tragen und die Musterkollektionen entsprechend vielseitig ausstatten.

Die Perle in ihrer Bedeutung als Schmuck- und Ziergegenstand.

Von O. Schwarzbach.

Nachdruck verboten.

Unter den sogenannten Edelschmuckgegenständen nimmt wohl die Perle die erste Stelle ein. Schon im grauen Altertum genoß sie eine besondere Wertschätzung und dies hat sich durch die Jahrtausende der Zeitgeschichte für die Perle bis auf unsere heutigen Tage erhalten. Arm und Reich nahm die Perle in ihre Dienste und weil es da nicht immer möglich war kostbare Naturperlen zu erwerben, so fing man in frühester Zeit schon an, Kunstperlen zu erzeugen.

Im Altertum erreichte die Sucht, sich mit Perlen zu schmücken einen unglaublichen Höhepunkt. Nach einer indischen Sage soll der Gott Krischna im Ozeane Perlen gefunden und damit zum erstenmale seine Tochter Pandaia geschmückt haben. Daß der Ursprung des Perlenschmuckes in Indien zu suchen sein dürfte, können wir daraus schließen, daß erstens einmal der Inder eine ungeschwächte Vorliebe für Perlen auch heute noch besitzt und alle Kleinodien, wie Götterbilder, Hausbilder, Waffen und Geräte damit ausschmückt. Der Farbenschiller der Perlen zog den Indier mehr an, als das Strahlenfeuer seiner Diamanten.

Daß die Perlen auch anderwärts im Orient einen hohen Wert genossen, ersehen wir daraus, daß sie in China vor mehr als 22 Jahrhunderten vor Christi als Zahlungsmittel für Tribute und Steuern benutzt wurden. Die Perlen dürften von Indien nach China gekommen sein, wenigstens wird berichtet, daß 1023 n. Ch. Gesandte von Chinien dem Kaiser ihre Huldigung darbrachten und zum Zeichen besonderer Verehrung eine Schale von Perlen schenkten. Im Url-ja einem chinesischen Wörterbuch wird auch darauf hingewiesen, daß im 10. Jahrhundert vor Chr. chinesische Frauen bereits Perlen als Schmuckartikel verwendeten. Kaiser Wuti (140—86 v. Chr.) betrieb sogar eine große Perlenfischerei und schickte seine Leute auf die See um Perlen einzutauschen. Man schrieb damals den Perlen geheimnisvolle, wundertätige Eigenschaften zu und deshalb brachten ihnen auch die Budhisten eine besondere Verehrung entgegen.

Selbst bei den Hebräern stand die Perle im hohen Ansehen. Vom Kaufmann der Perlen suchte Weiß und auch der Evangelist Mathäus zu berichten. (Matth. 13. 45. 46.) Die Fürsten der Aethiopier trugen Brust- und Halsgehänge aus Perlen und die alten Ägypter schmückten Sandalen und Kleidungsstücke damit aus. Und von der ägyptischen Herrscherin Kleopatra wird erzählt, daß sie um die kostbaren Gastmähler Antonius zu überbieten eine der kostbarsten Perlen in Essig warf, auflöste und trank. Einen verschwenderischen Perlenluxus trieben auch die Römer und alsbald nahm die Sucht mit Perlen sich zu zieren so überhand, daß Seneca und der Kirchenvater

Tertulian sich bemüht haben, gegen den üppigen Luxus durch Predigten aufzutreten.

Im Jahre 1497 gelang es tatsächlich dem schlichten Dominikanermönch Savonarola aus Florenz durch seine Beredsamkeit die Volksmasse derart gegen den Luxus umzustimmen, daß am Schlusse des Karnevals unter Glockenklang und Posaunenschall eine öffentliche Verbrennung aller Kostbarkeiten, darunter auch vieler Perlengeschmeide stattfand.

Erst zur Zeit Karls des Großen lebte der Perlschmuck wieder auf. Namentlich an den Kronen der Kaiser und Könige durften diese Kostbarkeiten nicht fehlen. Die alsbald in rascher Nacheinanderfolge auftauchenden Luxusgesetze beweisen, daß die Perlenmode wieder derart überhandnahm, daß dadurch der herrschenden Verschwendungssucht Einhalt geboten werden sollte. Philipp der Schöne von Frankreich verbot direkt das Tragen von Perlen und Geschmeide. Die Prunksucht mochte viele Adelsgeschlechter zugrunde gerichtet haben, denn die Ritterschaft des Frankenlandes einigte sich auf ein „Einfachheitsgesetz“, demzufolge das Tragen von Gold- und Perlketten verboten wurde. Ähnliche Verbote enthält auch eine Kleiderverordnung Hamburgs aus dem Jahre 1652. Trotz alldem blieb aber der Perlenluxus bestehen. Durch Kolumbus wurde man auf die Perlenschätze Amerikas aufmerksam. Dieser hatte am 7. August 1498 an der Küste des Golfes von Paria Indianer mit Perlen Schnüren angetroffen, wenige Tage darauf entdeckte man in den Inseln Margarita und Cubagua selbst den Ort, wo die Perlen gefunden wurden.

Selbstverständlich trachtete man schon frühzeitig die kostbaren Naturprodukte auf künstliche Weise nachzuahmen, wie bereits eingangs erwähnt wurde. Auf die Entwicklungsgeschichte der Kunstperle kommen wir in einer ausführlichen Abhandlung in der nächsten Blattfolge zurück. Einige Worte möchten wir nur noch verlieren über die Bedeutung der Perle als Schmuck- und Ziergegenstand. In erster Reihe verwendet man die Perle, gleichgültig, ob es sich um echte Naturperlen oder Kunstperlen handelt, für Hals schmuckketten. In den verschiedenen Museen Deutschlands und Oesterreichs sind uns solche Schmuckstücke aus früherer Zeit erhalten geblieben und wir haben da hinreichend Gelegenheit, den Formensinn der Alten zu bewundern.

Die Verwendung der Perle als Zier- und Aufputzgegenstand hat aber eine gleich hohe Bedeutung erlangt und wir verweisen da nur auf die reizenden Perlstickereien älterer und neuerer Schöpfung, die fast immer ein Staunen des Beschauers erregen. Und nicht nur als Schmuck und Ziergegenstand allein benützt der Mensch die Perlen, aus welchem Material immer sie erzeugt sind, sondern er schmückt auch damit die Decken der Altäre aus, besetzt damit die Kleider und fertigt daraus Täschchen und Kästchen, die wiederum Kunst- und Formensinn verraten. Mit Recht dürfen wir daher stolz sein auf die Entwicklung der Perlenindustrie, gleichgültig, ob sie sich mit der Imitation der kostbaren Meeresprodukte oder mit der Herstellung der Kunstperlen für die Aufputzwecke der Mode befaßt.

Die Perlenfabrikation.

Nachdruck verboten.

Die moderne Fabrikation erfordert rationell arbeitende leistungsfähige Maschinen, die auch von ungelernten Arbeitern bedient werden können. Die Anforderung ist daher eine möglichst einfache, übersichtliche, dabei leistungsfähige Maschine zu liefern, die unabhängig von der Geschicklichkeit des Arbeiters dennoch leistungsfähig ist und tadellose Arbeit liefert mit dem geringstmöglichen Ausschuß, d. h. die Regelmäßigkeit der Maschine muß so groß sein, daß durch die Maschine selbst Ausschuß nicht erfolgt, höchstens durch das Material.

Komplizierte Maschinen auf den Markt bringen, ist kein Kunststück, aber einfache, die doch leistungsfähig sind, das ist das Wichtigste. Dieser Anforderung ist vor allem die erste Spezialmaschinenfabrik Progreß, Kurt Hinkel, Ingenieur, Leipzig-Eu., Theresienstraße 18 in jeder Weise bisher nachgekommen.

Als erste Spezial-Fabrik für die automatische Bearbeitung von Holz, Galalith, Akalit und sonstigen Kunstmateriale bringt dieselbe Automaten für die Herstellung von Perlen, Oliven, Döschen, Büchsen, Zigarrenspitzen, Knöpfen etc. auf den Markt.

Die Automaten sind äußerst einfacher Konstruktion, übersichtlich und arbeiten regelmäßig. Dabei sind sämtliche Teile so gehalten, daß sie auch von dem feinen Staub des Kunstmateriale in ihrer Leistungsfähigkeit nicht beeinträchtigt werden, entgegen den Automaten, die auch für die Bearbeitung von Kunstmateriale empfohlen werden, aber doch im Prinzip eigentlich mehr für die Metallbearbeitung geeignet sind. Eine genauere Beschreibung der Automaten wird von der Fabrik selbst jederzeit gern gegeben.

Ganz besonders wichtig ist für die Kleinindustrie sowohl wie für die Großindustrie der neueste Typ der Automaten mit direkt eingebautem Elektromotor, wobei der Motor also direkt in den Spindelkasten eingebaut ist, die Uebertragung der Kraft also auf dem direktesten Wege ohne Zwischenschaltung von Uebertragungsmitteln als Zahnräder etc. erfolgt. Die erzielte Stromersparnis beträgt über 60 %. Außerdem ist die Annehmlichkeit, daß sämtliche Antriebsvorrichtungen, Riemen, Vorgelege etc. in Wegfall kommen und die Maschine ganz beliebig aufgestellt werden kann und durch ihr in sich geschlossenes Ganze selbst in der leichtesten Baukonstruktion keine Erschütterung hervorruft. Der eingebaute Motor kann auch gleichzeitig noch zum Antrieb von kleinen Spezialmaschinen dienen, die durch einen Spezialantrieb seitens der Firma betätigt werden können.

Auf diesen Automaten werden nun vorzüglich immer Gegenstände von Rundstab ausgearbeitet. Die Herstellung der Rundstäbe und Egalisierung erfolgt auch auf Spezialmaschinen, die diese Firma baut.

Hier sei die kleinste Spezialmaschine erwähnt — die Egalisier- und Rundfräsmaschine — für Stäbe bis 15 mm. Ganz besonders geeignet, außer für oben angeführtes Kunstmateriale auch für die Bearbeitung von kurzen Stäben aus Bein, Elfenbein, Horn etc. Die eigenartige kurze Bauart gestattet, wie schon erwähnt, ganz kurze Stücke rund zu drehen und zu egalisieren, sodaß diese Gegenstände evtl. auch auf dem Automat bearbeitet werden können.

Ganz unregelmäßige Produkte aus Knochen, Elfenbein etc. können dann auf einer kleinen Spezial-Perlen-Drehbank bearbeitet werden, wobei gleichzeitig beide Seiten bei Perlen ausgedreht, gebohrt und zu Ende gefräst werden. Dieselbe Maschine mit einer Spezialvorrichtung dient nachher auch zum Fertigabrunden und Polieren.

Die außerdem für diesen Zweck erforderlichen Poliertrommeln in peinlichster Ausführung werden auch von dieser Firma geliefert und zwar für jeden Spezialzweck auf Grund der modernsten technischen Ausführungen.

Zu bemerken sei noch, daß die Leistungsfähigkeit dieser Spezialmaschinen ganz besonders auch von der Beschaffenheit der Werkzeuge abhängig ist, wozu peinlich genaue technische Untersuchungen über Verwendung, Art des Stahles, Schnittwinkel etc. bei den verschiedensten Materialien erforderlich ist, was auch wieder seitens dieser Firma in ihrer Spezial-Fabrik für Werkzeuge ganz besonders berücksichtigt wird.

(Als Fortsetzung folgen in den nächsten Nummern Teilbesprechungen der modernsten Maschinen und Werkzeuge.)

Maschinelle Erzeugung von Wickelperlen in Frankreich.

Von P. M.

Nachdruck verboten.

Bekanntlich hat Frankreich seit Jahren eine ziemlich gut entwickelte Perlenindustrie. Hauptsächlich befaßte man sich mit der Herstellung der feineren Wachspersorten. In neuerer Zeit über wendet man das ganze Interesse der Perlenerzeugung überhaupt zu und man trachtet insbesondere die Fabrikation auf maschinellen Wege zu erreichen, um in jeder Beziehung leistungs- und konkurrenzfähig zu sein.

Tatsächlich wurden auch verschiedene Vorrichtungen und

Beziehen Sie sich bei Anfragen u. Bestellungen auf die „Perle“ Zentralorgan für die ges. Perlenindustrie.

Apparate von Fachleuten in Vorschlag gebracht, die eine mechanische Perlenerzeugung bezwecken. Von letzteren dürfte für unser Industriegebiet eine Erfindung des M. Bonnet von Interesse sein, welcher ein Patent auf eine maschinelle Vorrichtung zur Herstellung von Wickelperlen genommen und dasselbe auch in Deutschland zur Anmeldung gebracht hat. Die Erfindung bezweckt, vor allem sich von dem bei der Perlenherstellung verwendeten hohlen Wickeldraht unabhängig zu machen, dessen Zerstörung durch Säuren immer gewisse Unbequemlichkeit und Nachteile aufwies.

Nach vorliegender Erfindung benützt man als Träger einen massiven Metalldraht dessen Oberfläche durch dünne Ueberzüge von einer feuerbeständigen und leicht erhärtenden Masse bedeckt wird und welche Schicht den Zweck hat, das Anpicken des Glasschmelzes an den Draht zu vermeiden. Dank dieses Vorganges kann der Fäeldraht unbeschränkt lang verwendet werden und es genügt jedesmal den Draht wieder zu verwenden

Perlkügelchen wirken, um eine richtige Formverschmelzung zu erzielen und beginnt die Arbeit bei der zweiten Perle von neuem und sofort, bis der Draht mit Perlen besetzt ist. Nun wird der Draht ausgehoben, die Perlen werden nach kurzer Zeit abgestreift und nach dem man den Draht wieder mit der feuerbeständigen Masse bestrichen, beginnt man mit derselben Arbeitsweise. Sicherlich mag diese Vorrichtung für den weniger auf die Handwickelarbeit eingerichteten Perlenerzeuger manche Vorteile bieten, ob aber die Erfindung die Handfertigkeit unserer geschulten Handperlenwickler ersetzt, das ist eine andere Frage.

Kokos-Perlen — ein Naturprodukt.

Nachdruck verboten.

Vielfach hört man den Ausdruck Kokosperlen im Verkehr, doch wissen nur wenige, um was es sich hierbei handelt. Daß das Volk eigentlich über diese Art der Perlen nur wenig weiß, ist darauf zurückzuführen, weil sowohl in der Fachpresse, als auch sonst diese Bezeichnung wenig gebraucht wird. M. A. von Lütgedorff brachte in Reklams Universum eine kurzgehaltene, wissenschaftliche Abhandlung über dieses seltsame Naturprodukt, auf die wir hier verweisen. Bis vor kurzem war es überhaupt noch keinem Forscher gelungen, selbst eine solche Perle in einer Kokosnuß zu finden. Erst neuerlich soll es Dr. Hunger gelungen sein, Kokosperlen festzustellen und Untersuchungen an ihnen vorzunehmen. Damit wird auch das Geheimnis ihrer Entstehung erklärt. Seit dem 18. Jahrhundert taucht immer wieder die Nachricht auf, daß Perlenbildungen in Kokosnüssen stattfinden; aber man war bislang auf solche Erzählungen angewiesen. Erst im Jahre 1860 kam eine Kokosnußperle einem Forscher in die Hand und später fand man noch eine in Menado auf der Insel Celebes. Wie selten diese Perlen vorkommen, geht daraus hervor, daß man in einer Kokosplantage, in der jedes Jahr etwa 3 Millionen Kokosnüsse geerntet und geöffnet wurden, noch niemals eine solche Perle entdeckt wurde. An Schönheit kann sich diese Perle mit der tierischen Perle niemals messen. In der Gestalt ist sie ihr ziemlich ähnlich. Sie erscheint auch sowohl in Birnen-, wie in Eiform oder kugelförmig. Sie besitzt eine glatte Oberfläche, ist weiß gefärbt, aber das schönste der Austerperlen fehlt ihr, nämlich der Perlmutterglanz. Sie besitzt vielmehr nur eine glatte Oberfläche. Die Kokosperle ist daher weniger als Kostbarkeit, vielmehr als ein Kuriosum der Natur anzusehen, das wegen der großen Seltenheit den großen Wert gewinnt. Das Auftreten dieser Perlenbildung ist aus dem Keimungsprozeß der Kokosnuß zu verstehen. Der Keimling wächst nämlich durch eines der drei in der Fruchtschale vorhandenen Keimlöcher nach außen. Nun kommt es aber vor, daß die Nuß nur zwei oder am seltensten überhaupt kein Keimloch besitzt. Der Keimling ist also in seiner normalen Entwicklung gehindert. Seine Saugorgane, zu denen sich das Keimblatt umgebildet hat, können sich nicht weiter entwickeln und verkrusten oder versteuern durch die Einwirkung der Kalksalze der Kokosmilch. So entsteht allmählich die Kokosperle, als der Ueberrest eines Keimlings, dessen Weiterwachstum durch das Fehlen des nach außen führenden Keimloches gehemmt wurde. Die Perlen erreichen gewöhnlich die Größe von 5—8 mm und zeigen einen niederen Härtegrad. Wie bereits erwähnt, werden solche vegetabilische Perlen wegen ihrer Seltenheit sehr geschätzt.

Fig. 1

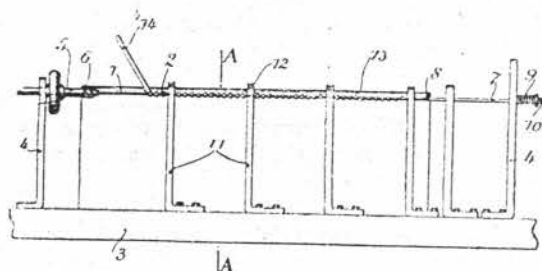
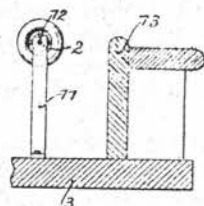


Fig. 2



und mit der feuerbeständigen Masse zu überstreichen. Die Vorrichtung besteht ferner aus einem Mechanismus, welcher es ermöglicht dem Draht und den darauf zu erzeugenden Perlen eine rotierende Bewegung zu geben.

Die hier wiedergegebene Zeichenskizze veranschaulicht die Ausführungsform eines solchen Apparates gemäß der Erfindung.

Fig. 1 zeigt eine Vorderansicht, Fig. 2 einen Seitenschnitt. Nr. 1 stellt den metallischen Draht dar, der zur Aufnahme der Perlen dienen soll. Dieser Metalldraht wird überzogen mit einer Masse bestehend aus Aluminium und Kaolin zu gleichen Teilen. Verdünnt wird die Mischung mit einer entsprechenden Quantität Wasser, um das Aufstreichen zu erleichtern.

Weiter sind bei dieser Vorrichtung auf einem Sockel 3 Träger 4 angeordnet, in welchen montiert ist einerseits eine Welle 5 mit einem Locheisen 6 und andererseits Stift 7, ausgerüstet mit einem Haken. Das Locheisen hat den Zweck ein Ende des Drahtes 1 festzuhalten. Eine entsprechende Spannung wird dem Drahte verliehen durch eine vorgesehene Spiralfeder 9, welche an der Schraubenmutter 10 und am Ende des Stiftes 7 angebracht ist. Die Träger 11 bezwecken eine Stützung des Drahtes, damit derselbe, wenn er durch die aufgewickelten Perlen beschwert wird, nicht herabhängt.

Der Vorgang bei dieser Vorrichtung beruht auf der Methode des Glasspinnens. Der Arbeiter wickelt von dem über der Stichflamme geschmolzenen Glase ein Glühchen auf den Draht. Während derselbe rotiert, wird die Perle geformt. Dann bricht man den Schmelzfaden ab, läßt das Feuer kurze Zeit auf das

Rohstoffe für die Kunstperlenfabrikation.

AMBRA, ein neues Kunsthornmaterial.

Unsere Kunststoffindustrie macht weitere Fortschritte und nur kurze Zeit vergeht und schon wieder tauchen neue Meldungen über brauchbare Ersatzstoffe auf.

Ein solches neues Kunstprodukt ist das Ambra, hergestellt von den Chemischen Fabriken der Ambrawerke in Zittau. Das

neue Material wird in Blöcken, Platten und Stangen, sowie in Schnittlingen in den Handel gebracht. Wie praktische Versuche ergeben haben, verträgt das Material eine leichte mechanische Bearbeitung und kann wegen seiner besonderen Eigenschaften leicht als Ersatz für Horn, Schildpatt, Zelluloid, Bernstein und ähnliche Stoffe verwendet werden. Gegenüber dem Zelluloid hat das Material den Vorzug, daß es nicht feuergefährlich ist. Was die übrige Bearbeitung anbelangt, so muß gesagt werden, daß man es gut sägen, bohren, fräsen und auch polieren kann. Legt man das Material längere Zeit in heißes Wasser, so kann man es bequem biegen und pressen, was eine besonders gute Eigenschaft für die Formung von Industriegegenständen aus diesem Material ist.

In reiner Form ist Ambra ein Stoff von der Farblosigkeit und Kristallklarheit des Glases, mit hohem Lichtbrechungsvermögen. Ambra wird aber auch in den verschiedensten Farbtönen geliefert vom schönen Bernstein bis zum schönen Rot. Auch gemaserte Farben sind vorgesehen. Ferner hat man aus dem Material ein Spezialhorn geschaffen, das sich zur Herstellung verschiedener Industrieartikel, wie Perlen, Kämme, Knöpfe usw. eignet.

Dadurch, daß das neue Material gegenüber anderen Kunststoffen den Vorzug hat, nicht im Wasser aufzuquellen, kann es in die Rangstufe der vollwertigen Kunststoffe gesetzt werden und die Verwendungsmöglichkeiten für das neue Kunstprodukt sind schier unbegrenzt.

UTILIT ein neues Kunstprodukt für die Perlenfabrikation.

Die Deutsche Rohstoffindustrie G. m. b. H. Augsburg X, Lütowstr. 1 bringt unter der Bezeichnung Utilit ein neues Kunstprodukt in den Handel, das sich zur Herstellung industrieller Gegenstände vorzüglich eignet. Das erwähnte Material wird aus Erzeugnissen der Holz- und Steinkohlendestillation hergestellt und es fällt somit das fertige Produkt unter die Klasse der Phenolharze. Als solches besitzt es wertvolle Eigenschaften gegenüber den verschiedenen Kunsthornarten. Ist vor allen gegenüber den Milchsäureprodukten durchaus unempfindlich gegen kaltes und warmes Wasser, ist unverbrennlich und läßt sich überaus leicht verarbeiten. Die Lieferung des Materials geschieht in zwei Ausführungsformen und zwar in Platten und Stäben von ca. 25 mm Stärke. Utilit kann geschnitten, gedreht, gefräst, gebohrt und geraspelt werden, überdies nimmt Utilit schönen Hochglanz an. Die leichte Verarbeitung einerseits, sowie der schöne Politurglanz führte dazu, daß das Material innerhalb ganz kurzer Zeit in der Industrie zur Herstellung von Kunstperlen, Knöpfen und anderen mannigfachen Industrieartikeln benützt wurde, wobei insbesondere die reiche Farbenskala sehr zustatten kam, in welcher Utilit vom schönsten Glasklar bis zum feinsten Rosenrot, Smaragd, Amethyst und Aquamarin geliefert werden kann. Utilit wird auch in mehreren schichtweise gelagerten Farben geliefert. Zusammenfassend ist über das Material und dessen Eigenschaften kurz Folgendes zu sagen: Das spez. Gewicht beträgt 1,25-1,26. Die Isolationsfähigkeit gegenüber dem elektrischen Strom ist sehr hoch. Das Material ist ferner wärme-, frost-, säure- und laugebeständig, unempfindlich gegen Wasser und brennt nicht. Über die technische Bearbeitung und Verarbeitung des neuen Kunststoffmaterials Utilit bringen wir in einer der späteren Ausgaben eine umfassende Abhandlung.

Aus der Werkstatt des Perlenmachers.

Perlen, Korallen, Malachit bohren, schrauben und kitten.

Womit kittet man Perlen, Korallen usw. fest? Mit Syndetikon mit Gips und arabischem Gummi, mit Schellack und Mastix zu gleichen Teilen zusammengeschmolzen. Vor allem anderen muß das Bohrloch rein und trocken sein. Beim Kitten mit Mastix und arabischem Gummi füllt man dasselbe mit dem Kitt an und schmilzt ihn im Bohrloch, indem man einen heiß-

gemachten Drahtstift hineinsteckt. Man bringt auch an den Stift, auf den die Korallen oder Perlen aufgekittet werden sollen, Kitt. Dann erwärmt man eine Zange, läßt mit dieser, so gut man kann, das Stück Gold oder Silber, woran der Stift festsetzt und drängt ihn jetzt, wenn der Kitt weich wird, in das Bohrloch. Feine kostspielige Perlen oder Korallen schraubt man, und kittet mit Syndetikon. Beim Schrauben ist alle Vorsicht anzuwenden. Perlen sprengt man sonst aus und Korallen bekommen leicht Sprünge. Schon beim Bohren muß man vorsichtig sein. Der Bohrer muß pfeilartig gefeilt sein. Es wird trocken gebohrt und sehr oft das entstehende Bohrmehl entfernt, sonst bleibt der Bohrer sitzen und Perle oder Koralle ist vernichtet. Ferner erweitert man mit dem Schaber den Eingang zum Bohrloche anfangs, damit die obere Schicht nicht um das Loch herum abblättert. Ist das Loch glücklich gebohrt, so macht man sich drei Schraubenschneider von gutem Stahl. Der Schraubenbohrer muß eine Kleinigkeit dicker sein, als der Bohrer war, mit dem das Loch vorgebohrt wurde. Der erste Schneidebohrer wird dreikantig gefeilt und im Schneideisen geschnitten, so daß nur die drei scharfen Kanten die Schraube tragen. Damit wird nun in das Loch der Perle, wieder sehr vorsichtig, das Gewinde vorgeschritten. Der zweite Schneidebohrer wird nur wenig angefeilt von drei Seiten, der letzte ist ringsum Schraube, aber scharf eingeschnitten. Bei wertvollen Perlen muß stets eine Art von Teller oder mindestens eine Oese am untern Ende der Schraube untergelötet sein. Kittet man mit Syndetikon, so muß man einen Tag trocknen lassen.

Schwankungen der Perlen- und Edelsteineinfuhr in den Vereinigten Staaten Amerikas.

Nachdruck verboten.

Der Reichtum an Wirtschaftsgütern und Bargeld in den Vereinigten Staaten Amerikas hat selbstverständlich auch zu einer erhöhten Verwertung von Edelmetall und Schmucksachen geführt. Die Einfuhr in Perlen, Edelsteinen usw. stieg zuweilen auf eine unglaubliche Höhe. Allerdings traten auch kleine Schwankungen ein und dieses Hoch- und Niedergehen der Einfuhrziffer zeigt am deutlichsten den Warenverkehr mit diesen Artikeln in den letzten Jahren. Die Edelsteineinfuhr im letzten Jahre bezifferte sich mit 82000000 Dollar, im Recordjahr 1919 gar 105 Millionen Dollar. Die Entwicklung der Einfuhr von geschliffenen Diamanten nach den Vereinigten Staaten weist seit 1900 folgende Ziffern (in Millionen Dollar) auf: 1900 : 8; 1905 : 17; 1910 : 29; 1919 : 64; 1923 : 50. Hierzu kommen noch für das Jahr 1923 etwa 8000000 Dollar ungeschliffener Diamanten. Die Diamantenschleiferei hat sich erst während der letzten Jahre entwickelt, und die Einfuhr ungeschliffener Diamanten hat dementsprechend zugenommen. — Die Einfuhr von Perlen war vor 1911 so unbedeutend, daß sie in der amerikanischen Handelsstatistik als gesonderter Posten nicht berücksichtigt wurde. Seit jenem Jahre weist die Einfuhr von Perlen folgende Ziffern (in Millionen Dollar) auf: 1911 : 1; 1916 : 10; 1922 : 2; 1923 : 9. Insgesamt wird der Wert der Einfuhr von Perlen für die letzten zehn Jahre auf 60000000 Dollar angegeben. Der Wert der Einfuhr von Diamanten während der letzten fünfzig Jahre beträgt über eine Milliarde Dollar. Der größere Teil dieser Einfuhr kam aus Belgien, den Niederlanden, Frankreich und England.

Technischer Fragekasten.

Zur Beachtung: Die Benutzung des techn. Fragekastens ist für Abnehmer und Inserenten des Fachblattes im allgemeinen kostenfrei. Zur Deckung der notwendigerweise weiterzuleitenden Anfragen an unsere techn. Mitarbeiter ist jedoch als Schreib- und Vortragsgebühr ein Betrag von 50 Goldpfennigen zu entrichten. Die Redaktion hält sich auch vor ohne Angabe der Gründe sowohl Fragen als auch Antworten abzulehnen. Eine zivilrechtliche Haftpflicht übernimmt die Redaktion nicht. Direkte briefliche Antwort erfolgt nur dann, wenn es wünschenswert erscheint und wenn ein entsprechendes Rückporto beigelegt ist. Nachdruck verboten.

Anfragen.

Frage 1. Können Sie mir angeben, welche Mischung die französischen Perlenarbeiter benützen zur Verhinderung des Anpickens bei Erzeugung von Glaswickelperlen?

Beziehen Sie sich bei Anfragen u. Bestellungen auf die „Perle“ Zentralorgan für die ges. Perlenindustrie.

Antwort 1. Man bereitet sich zu diesem Zwecke aus Kaolin, Schlammkreide und Wiener Kalk unter Zusatz von Wasser, dem etwas Gummi arabicum zugesetzt wurde eine streichfähige Masse. Damit werden die Drähte benetzt, trocknen gelassen und schließlich mit flüssigem Schmelzglas überzogen. Ueber das Erzeugungsverfahren der Perlen finden Sie an anderer Stelle einen ausführlichen technischen Artikel. Nach einem Schweizer Patent verwendet man außer Kaolin auch Aluminiumoxyd.

Frage 2. Wie verhindere ich das Ausspringen beim Bohren der echten Perle?

Antwort 2. Das Ausspringen kommt meistens dann vor, wenn der einsetzende Bohrer stumpf geworden ist. Vorteilhaft ist es, die Perle in die sogenannte Bohrklemme zu spannen, dann mit einem Bohrstichel die Vorbohrung vorzunehmen und erst dann das Loch zu bohren. Uebrigens gibt es gewisse Perlsorten, die ziemlich spröde sind und schällig werden, d. h. es springen dünne Schalenstücke ab. Freilich handelt es sich hier um eine mindere Perlsorte.

Frage 3. Wie werden blind gewordene Perlen aufgefrischt?

Antwort 3. Das sogenannte Erblinden der Perlen rührt meist von der Körperaustüftung her. Um den Perlen den früheren Glanz wieder zu geben empfiehlt es sich die Perlen mit einem Rehllederlappen abzureiben, nachdem man sie zuvor in einem 40%ig. mit Schwefelsäure versetzten Wasserbade mehrmals ausgeschwenkt und gereinigt hat. Das Putzen mit Kleie usw. hat nur den Zweck die vom Schweiß herrührende Fettschicht zu entfernen.

Frage 4. Wie stelle ich mir aus Käsestoff eine Kunstmasse her zur Fabrikation sogenannter Kunstmasseperlen?

Antwort 4. Die Herstellungsweise der Kunstmasseperlen ist nicht so einfach. Das technische Kasein wird mit einer Boraxwasserlösung gemischt und zu einem formbaren Teige angerührt, dann mittels Schlauchpressen in Stäbe gepreßt. Nachher wird das Material in Formaldehydbädern gehärtet um es widerstandsfähig gegen Feuchtigkeit zu machen. Die Stäbe werden mit dem Rundfräser geglättet und gefräst und hierauf im Perlenautomaten zu Perlen verarbeitet. Es haben sich auf diesem Gebiete eine Anzahl neuer wichtiger und praktischer Verfahren herausgebildet auf die wir in einem Spezialartikel in Kürze noch zu sprechen kommen. Sollten Sie mit Aufnahme der Fabrikation solcher Perlen rechnen, werden wir Ihnen gern mit Ratschlägen an die Hand gehen.

Bezugsquellen-Anfragen.

Die Einstellung der Anfragen erfolgt für den Fragesteller kostenlos. Sämtliche unten stehende Fragen sind tatsächlich an uns gestellt, dafür übernehmen wir volle Garantie. Von Offertbriefen, die der Expedition der „Perle“ auf diese Anfragen zugehen, sind 20 Gold-Pf. in Briefmarken beizufügen. Dafür übernimmt die Expedition die Weiterleitung von Briefen, Mustern, Drucksachen usw.

Um eine rasche Abwicklung der Bezugsquellen-Anfragen zu ermöglichen, ersuchen wir die Fragesteller jede Anfrage unter besonderer Nummer zu stellen.
Der Verlag der „Perle“.

Unbekannte Bezugsquellen.

- Frage 1. Wer liefert Automaten zur Herstellung facettierter Galalithperlen?
- Frage 2. Wer liefert schwedische Sandsteine zum Facettieren von Perlen aus Galalith, Bakelit usw.?
- Frage 3. Wer liefert Wachperlen?
- Frage 4. Wer liefert Blutsteine?
- Frage 5. Wer liefert Metallperlen mit Stiften und Splinten?
- Frage 6. Welche Firma stellt Galalithketten automatisch her und ist in diesen leistungsfähig? (Verlangt werden Galalithketten in 6:16, 6:19, 6:20 mm verlaufend in rund und oval, Längen 60, 70 80 und 90 cm, sowie gleichlaufend 140 cm und 150 cm).
- Frage 7. Welche Firma stellt geschliffene Ketten in Bernstein-Imitation her und ist in der Lage laufende Orders hierin kurzfristig auszuführen?

Das Gablonzer Exportgeschäft in Perlen, Bijouterie und Zelluloidwaren im Jahre 1923.

Nach einem Bericht des Gremiums der Exporteure-Gablonz.
Perlen.

Das Gesamtergebnis des Jahres 1923 kann als ein mittelmäßiges bezeichnet werden. Der Umstand, daß die Mode Steine als Kleiderbesatz bevorzugt, ist nicht ohne Rückwirkung auf Perlen geblieben. Trotzdem war die Schmelzproduktion hinreichend beschäftigt, vorzugsweise kauften die Vereinigten Staaten 3mal. Naturfarben, Iris, Bronze, Stahl. Gut zustatten kamen dieser Erzeugung die beträchtlichen Mengen von Perlen-

taschen, die die Vereinigten Staaten bezogen. Stifte in kleineren Größen waren stark gefragt, Cabuchons und Flüßel für Modezwecke lagen still. Die Erzeugung fand zum Teil reichlichen Ersatz in Bestandteilen der gutgehenden Glasperlenkollier. Die Preise weisen einen weiteren Rückgang auf, der besonders bei Schmelzen in Erscheinung tritt, nicht zum mindesten durch das überhandgenommene Mischen von 2mal und 3mal, ein Uebelstand, der sich mehr und mehr zum Schaden für die ganze Warengattung auswächst.

Bijouterie.

Im Kalenderjahr 1923 hat sich im allgemeinen ein bemerkenswerter Geschäftsrückgang in den Gablonzer Schmucksachen gezeigt.

Die einzigen Artikel, welche begehrt waren, sind Glasperlkollier für den amerikanischen Markt gewesen, die jedoch wegen der allgemeinen geschäftlichen Krisis sehr unter Preisdruck zu leiden hatten.

Broschen hatten unter der Ungunst der Mode zu leiden und Ohringe waren noch eine Zeit lang begehrt, jedoch flaute die Nachfrage in diesem Artikel auch wieder rasch ab.

Einigermaßen Beschäftigung brachten dann schließlich Kleiderbesätze, die in der Hauptsache mit Similiten verziert, gute Aufnahme fanden und kleine Zierartikel für Hutputz, hingegen lag die ganze Zeit hindurch das Geschäft in schwarzen Kugelglassachen sehr schwierig und sind auch keine Anzeichen zu einer nennenswerten Besserung vorhanden.

Die Gablonzer Bijouterie-Industrie hat infolge der Konkurrenz gleichartiger Industrien des Auslandes, so insbesondere Providence auf ihren Hauptabsatzgebieten wesentliche Einbußen erlitten, so daß trotz der im allgemeinen nicht ungünstigen Nachfrage nach unechten Bijouterieartikeln auf dem Weltmarkt eine Beteiligung der Gablonzer Bijouterieerzeugung verhältnismäßig keine sehr große war.

In der Glassteinindustrie, die ebenso wie die anderen Branchen unter der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse litt, stellte sich in der zweiten Hälfte des Jahres 1923 eine sehr große Nachfrage nach Maschinen-Zinnsteinen ein und waren insbesondere gewisse Steingrößen sehr stark in Nachfrage, so daß die Produktion den Anforderungen nicht gerecht zu werden vermochte.

Zelluloidindustrie.

In der Zelluloidindustrie ist im allgemeinen gegenüber dem Krisenjahre 1922 im Jahre 1923 keine wesentliche Veränderung zu Gunsten unserer Industrie eingetreten. Der Umsatz im Jahre 1923 bewegte sich ungefähr in der gleichen Höhe wie 1922, da für die im zweiten Halbjahr 1922 einsetzende Stagnation im ersten Halbjahr 1922 wesentlich bessere Umsätze erzielt wurden. Die Arbeiterzahl konnte zwar im Jahre 1923 infolge der etwas regeren Nachfrage wieder vermehrt werden, doch erreichte sie bei weitem nicht jenen Stand, der eine rationelle Ausnützung sämtlicher Arbeitsmöglichkeiten im Betriebe gewährleisten würde. Die Zelluloidindustrie ist hauptsächlich auf den Export angewiesen, da sie zumeist Ueberseeartikel erzeugt. Der Absatz der erzeugten Gebrauchs- und Schmuckartikel ist im Inlande infolge der Staatentrennung wesentlich verringert. Infolge der Währungswirnisse in den Nachbarländern mußte unsere Industrie einen großen Teil der Schäden der Währungswirnisse in valutaschwachen Nachbarländern (Unmöglichkeit des Absatzes dorthin und Uneinbringlichkeit der Außenstände) tragen und auf eine wesentliche Ermäßigung der Erzeugungskosten bedacht sein und mit abnorm geringem Nutzen arbeiten. Trotzdem ist der Stand unserer Zelluloidindustrie am Weltmarkt ein sehr problematischer. Selbst die momentane Warenverteuerung in Deutschland bringt unsere Industrie nicht dorthin, um sich mit der reichsdeutschen Konkurrenz messen zu können. Die Ursache liegt außer der Frachtdifferenz darin, daß wir in der Tschechoslowakei keine Rohzelluloidfabrik haben und mit der Einfuhr auf das zwecks Förderung ihres eigenen Handels uns die Preise diktierende Deutschland angewiesen sind. Die andere Hauptkonkurrenz, Japan

Beziehen Sie sich bei Anfragen u. Bestellungen auf die „Perle“ Zentralorgan für die ges. Perlenindustrie.

bearbeitet nach wie vor fest unsere Vorkriegsplätze auf Uebersee. Eine Konkurrenz ist auch hier infolge der bei uns fehlenden Rohstoffquellen und der Frachtvorteile unter den derzeitigen Verhältnissen bei uns unmöglich. Wir müssen uns deshalb äußerst anstrengen, um überhaupt über Wasser zu bleiben und ist daher noch nicht gesagt, daß unsere Industrie die Krise überwunden hat.

Handels- und Industrie-Nachrichten.

Zolltarif in Albanien.

Alle für uns in Betracht kommenden Waren unterliegen der Verzollung nach Maßgabe des nachstehenden Zolltarifs:

Nr. 487 Perlen Zollsatz in Goldfrs. — 40
Nr. 495 Edelsteine und Nachahmungen . . . f. 1 Kg. 250.—
Nr. 496 Ringe, Ohringe, Armbänder, Krawattennadeln, Schmuckgegenstände aus unedlem Metall, vergoldet versilbert 200.—

Schadenersatzpflicht bei Streik.

AGV. In einer Verhandlung vor dem Gewerbegericht Hattingen wurde das bekannte Berliner Arbeitszeitabkommen vom 2. Februar 1924 rechtlich geprüft. Den Anlaß hierzu gab ein Streik der Stahlwerksarbeiter, die statt um 6 Uhr abends die Arbeit schon um 3 Uhr verließen und die Oefen im Stahlwerk stilllegten. Der Betrieb (die Henrichshütte) stellte darauf Schadenersatzansprüche. Das Gericht entschied entsprechend dem Klageantrage, indem es durch Urteil den Schadenersatzanspruch der Firma für begründet erklärte. Ueber die endgültige Höhe der von den beklagten Arbeitern zu zahlenden Schadenssumme, welche die Firma auf zirka 110000 Goldmark berechnet hat, wird noch verhandelt werden. Das Gericht hat durch Urteil festgestellt, daß die Arbeiterschaft grundlos in den Streik getreten ist und hat weiterhin den Grundsatz anerkannt, daß ein grundlos angenommener Streik dem Arbeitgeber das Recht gibt, nicht nur die ganze Belegschaft fristlos zu entlassen, sondern auch von den Urhebern eines solchen Streiks Ersatz des durch den Streik verursachten Schadens zu verlangen. Die 12stündige Arbeitszeit war von der Direktion mit dem Betriebsrat vereinbart worden.

Neue tschechoslowakische Einfuhr-Freiliste.

Auf Grund einer Bekanntmachung des tschechoslowakischen Handelsministeriums vom 29. Februar ist vom 24. März ab die Einfuhr von Waren folgender Zolltarifposten freigegeben: künstliche Zähne ohne Montierung aus Edelmetallen; Retorten, Schmelztiegel, Muffeln, Kapseln, Düsen, Rührscheite u. dgl. technische Artikel; Bouillons, Flitter und Gespinste aus Edelmetallen, Gewebe, Geflechte usw.; Arbeiten, ganz oder teilweise aus echten oder unechten Korallen, unechten Perlen, Granatwaren; Steine, echte Korallen, bearbeitet, ungefaßt; echte Perlen, ungefaßt.

Erhöhung der patentamtlichen Gebühren.

Die Reichsregierung hat mit Zustimmung des Reichsrats einen neuen, den Vorkriegssätzen weiter angenäherten Tarif für die patentamtlichen Gebühren festgesetzt, der für alle Zahlungen vom 1. März dieses Jahres ab maßgebend ist. Der Tarif geht von einer Patentanmeldegebühr von 15 Goldmark aus. Die Patentjahresgebühren betragen für das erste, zweite und dritte Jahr je 30 Goldmark und steigen bis zum 15. Jahr auf 1000 Goldmark; für das 16., 17. und 18. Patentjahr betragen die Gebühren 1300, 1600 und 2000 Goldmark. Für die Anmeldung eines Gebrauchsmusters ist eine Gebühr von 10 Goldmark, für die Verlängerung der Schutzfrist eine solche von 100 Goldmark festgesetzt. Bei Warenzeichen beträgt die Anmelde- und Eintragungsgebühr 15, die Klassengebühr 5, die Erneuerungsgebühr 100 Goldmark. Hinsichtlich aller Gebühren, deren nichtzeitige Zahlung kraft Gesetzes Nachteile mit sich bringen würde, ist eine Verlängerung der Zahlungsfrist vorgesehen, um Beteiligten, die in Unkenntnis der Tarifänderung zu wenig entrichtet haben, die Möglichkeit der Nachzahlung offen zu halten.

Vereinigte Staaten (Zolltarifentscheidung betr. Glasperlen).

Die amerikanische Zollbehörde hat folgende für die Perlenindustrie wichtige Entscheidungen mit Bezug auf Klassifizierung und Zollsatz getroffen:

Glasperlen (Beads). Hierbei handelt es sich um Prismenperlen, wie sie zuweilen bei Kristallüstern benutzt werden. Abgeschätzt auf 60% nach § 218. Entscheidung der Zollbehörde auf 35% nach § 1403, da es sich um Glasperlen handelt, aber nicht um künstliche Edel- oder Halbedelsteine oder Perlen.

Glasperlen-Halsketten (Beads Necklaces). Abgeschätzt auf 60% nach § 1403. Abschätzung von der Zollbehörde bestätigt.

Wachasperlen (Imitation Pearl Beads). Es handelt sich um Wachasperlen, welche nur zum Zwecke der bequemen Einfuhr aufgezogen sind. Abgeschätzt auf 60% nach § 1403. Abschätzung von der Zollbehörde bestätigt.

Die Voranmeldung auf die Einkommen- u. Körperschaftsteuer.

Durch Erlass des Reichsfinanzministers vom 28. 3. 24 ist für die Einreichung der Voranmeldung auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer eine Schonfrist wie bei der Zahlung der Steuer bewilligt. Außerdem wird bestimmt, daß die Landesfinanzämter anordnen können, daß mit den Einkommen- und Körperschaftsteuer-Voranmeldungen die Voranmeldungen für die Umsatzsteuer zu verbinden sind. Für die Voranmeldungen für die Umsatzsteuer besteht aber die Schonfrist nicht. Wie der Hansabund im Reichsfinanzministerium festgestellt hat, soll die Schonfrist dann auch für die Umsatzsteuer gelten, wenn die Finanzämter die Abgabe der verschiedenen Voranmeldungen miteinander verbinden. Darüber hinaus hat der Hansabund beantragt, daß die Schonfrist für die Abgabe der Voranmeldung allgemein auch auf die Umsatzsteuer ausgedehnt wird.

Unzulässige Deviseneinzahlungen.

In einem Schreiben des Reichswirtschaftsministers an den Reichsjustizminister wurde ausgeführt, daß Zeitungsnachrichten zufolge Gründungen von Aktiengesellschaften mit Goldmarkgrundkapital vorgenommen seien, deren Satzungen eine Einzahlung des Grundkapitals in Devisen vorsehe. Der Reichswirtschaftsminister hat dazu merkt, daß die Einzahlung des Aktienkapitals einer inländischen Aktiengesellschaft durch eine Person oder eine Personenvereinigung, die ihren Wohnsitz, Sitz oder Aufenthalt im Inlande haben, in Devisen unzulässig sei, da die Einzahlung ein Inlandsgeschäft sei und als solches dem Verbote der Valutaspekulationsverordnung vom 8. 5. 23 unterliege. Der Reichswirtschaftsminister hat in seinem Schreiben den Reichsjustizminister gebeten, die Regierungen der Länder möchten die Justizbehörden auf diese Rechtslage hinweisen und keine Eintragungen von Aktiengesellschaften mehr vornehmen, deren Satzungen derartige Zahlungen vorsehen.

Zur Aufstellung der Goldbilanz.

Nachdem die Ausführungsverordnung zur Goldbilanzverordnung veröffentlicht ist, erscheint im Auftrag der Handelskammer zu Berlin und unter Mitwirkung der Goldbilanzsachverständigen der Spitzenverbände von Handel und Industrie ein ausführlicher Kommentar über die Aufstellung der Goldbilanz. Der Kommentar, der insbesondere die aktienrechtlichen Probleme und die Zweifelsfragen der kaufmännischen Praxis, die sich bei der Aufstellung der Goldbilanz ergeben, berücksichtigt, erscheint bei dem Verlag für Politik und Wirtschaft (Berlin) und kann durch die Geschäftsstelle des Sprechsaal zum Ladenpreise bezogen werden. Die Handelskammer gibt ferner ausführliche Richtlinien über die Aufstellung der Goldbilanz heraus.

Nicht Konkurrieren — sondern Kalkulieren!

Von O. P.

Nachdruck verboten.

Die Klagen über den wachsenden Konkurrenzkampf mehren sich von Tag zu Tag. Alles schreit nach Abhilfe und doch liegt die Macht zur Abhilfe nur im Willen jedes Einzelnen. Beherzigen wir Jean Pauls Goldworte, die er den Unzufriedenen als Richtlinien gegeben:

Beziehen Sie sich bei Anfragen u. Bestellungen auf die „Perle“ Zentralorgan für die ges. Perlenindustrie.

„Klagen ist eine Allgemeinerscheinung unserer nervösen überreizten Zeit. Die Jugend klagt, dass die dicken Kornähren die Kornblumen ersticken. Das Alter klagt, dass die Blumen die Ähren verfälschen. Söhnt euch doch aus! Jugend nimm aus der Alten Hand die Ähre? Alter nimm aus der jungen Hand die Blumen und dann verbergt und verschönert beide mit Erntetanz und Blumenkranz eure Jahre!“ So die Worte des Dichters und Fabulanten. Ins praktische Leben übertragen heisst das soviel, dass wir uns gegenseitig vertragen und wo es geht aufrichten und stützen, aber nicht durch allerlei Geschäftstricks Fallen stellen sollen um andere, und damit auch sich selbst, zu ruinieren oder doch sich das Leben sauer zu machen.

Die Klagen über unzureichenden Erwerb, über unhaltbaren Preisdruck usw. mehren sich, und nicht zuletzt nehmen die Geschäftskrisen, die uns scheinbar stündlich umlauern und zu verderben drohen, die Lust an der Weiterarbeit. Wenn wir aber der Sache tiefer nachspüren und uns vor allem das Geschäftsgefahren aller Kreise gegenüber dem Geschäftsgefahren früherer Zeitepochen vergleichen, haben wir das Empfinden, dass etwas nicht stimmt in unserer Geschäftsführung, und uns selbst drängt sich da die Frage auf, ob nicht ein Teil Selbstverschuldung uns in dieses Chaos, diesen wirtschaftlichen Wirbeltanz geführt?

Das ewige, unermüdliche Vorwärtstürmen hat uns alle zu wilden Drängern gemacht. Eifer, Willenskraft und Besonnenheit werden übertönt in der Hetzjagd des heissen Existenzkampfes. Wo sollen wir die Ruhe bergewinnen für die volle und ganze Hingebung im Gewerbe und Berufe? Da liegt ja eigentlich schon der Ausgang alles Elends, und obgleich wir die Jahre hindurch gehetzt und getrieben vorwärts stürmten und drängten, wir alle haben das Empfinden, dass wir den Krebsgang gehen, denn die kaum erjagte Beute, der mühsam ergattete Gewinn wird uns vom Nachstürmer und Dränger wieder streitig gemacht. Sollte es die Jahre hindurch so weiter vorwärts gehen im Wirbeltanz des Existenzkampfes, das Ende vom Liede müsste doch eine entnervte halbverrückte Menschheit sein, die zum Schluss im heissen Bruderkampf am Menschen selbst sich vergreifen müsste.

Es ist Aufgabe aller menschlich fühlenden Faktoren dieses hereinbrechende Unheil von der Menschheit abzuwehren und Vernunft und Klugheit gebietet zur rechtzeitigen Einkehr.

Wir alle haben den Eindruck, dass etwas nicht stimmt in unserer Geschäftsführung und wenn wir alle Umstände richtig erwägen und darüber nachdenken kommen wir zu der richtigen Erkenntnis, dass wir viel zu viel im geschäftlichen Leben konkurrierten, aber dafür wenig oder gar nicht kalkulierten! Gerade jetzt, wo nach der wirtschaftlichen Zerrüttung alle festen Grundlagen des Handels und Erwerbes erschüttert sind, sollen wir auf die Grundpfeiler einer genauen und richtigen Kalkulation wieder aufbauen und wir alle werden dabei das Wunder erleben, dass die wilde Hetzjagd aufhört und dass ein jeder mit Ruhe und vollster Hingebung seinen Geschäften obliegt. In einer Beratung über Wirtschafts- und Industrieinteressen wurde Klage darüber geführt, dass sich so viele ohne eigentliche nachweisbare Vorbildung in Industrie und Gewerbe selbständig gemacht, die keinerlei kaufmännische Befähigung besitzen und vor allen Dingen nicht rechnen können. Gewiss mag dies von Schaden für die Industrie sein, umgekehrt aber wurden durch eine unglückliche Haussefflutwelle Drohnen in die Industriegebiete geworfen, die viel zu gut rechnen können, und zwar in ihrem Nutzen rechnen können und diese Elemente sind für unsere Industrie die weit gefährlicheren, denn sie nützen die Konjunktur aus und verschwinden wieder wie die Heuschrecken, wenn das Ertragsfeld kahl gefressen.

Stellen wir aber unser ganzes Industrielieben auf eine richtige gesunde Kalkulation ein, dann ist für die unlauteren Strauchritter der Industrie keine Lebensmöglichkeit gegeben, und nach und nach gesundet wieder das ganze bisher schwer geschädigte Wirtschaftsleben.

Die Kalkulation ist die Seele des Geschäftes, und Firmen,

welche mit Gewissenhaftigkeit bei jeder praktischen Geschäftsabwicklung sozusagen das Geschäftsgewissen richtig erforscht und sich die Fragen vorgelegt haben, was kostet mich die Ware in der Herstellung, welche Spesen kommen in Betracht, können auf Grund einer solchen richtigen Einkaufs- oder Erzeugungskalkulation prosperieren.

Die Preisberechnung erfordert von jedermann eine gründliche und gewissenhafte Kalkulation. Wie viele „Auchgeschäftsleute“ bilden sich auf ihre Geschäftsfindigkeit etwas ein, wenn sie die erlangten Warenbezugsprovisionen bei der Preisaufstellung mit ins Kalkül ziehen, um wenigstens um diese Prozente billiger sein und so leichter konkurrieren zu können. Andere vergessen auf Verpackungsspesen oder verzichten freiwillig darauf. Leisten sich diese Leute nicht ein Stück Selbstbetrug?

Wenn wir also in Hinkunft unsere Industrie schützen, kräftigen und vor allem gesund erhalten wollen, müssen wir Aufklärung in die Massen tragen, damit die Industrietreibenden von der wilden, zwecklosen und verderblichen Konkurrenzhetze Abstand nehmen und wieder die Bahn der eingehenden scharfen Kalkulation betreten.

Nicht Konkurrieren — sondern Kalkulieren, das soll die Devise unserer Geschäftsabwicklungen für die Zukunft sein!

Büchermarkt.

Brockhaus-Handbuch des Wissens in 4 Bänden.

Die 6. gänzlich umgearbeitete und wesentlich vermehrte Auflage von Brockhaus' Kleinem Lexikon, die mit über 10000 Abbildungen und Karten im Text ausgestattet und auf 178 einfarb., 88 bunten Tafeln und Kartenseiten und mit 87 Übersichten und Zeittafeln eine alle interessanten Lesematerials bietet, kann als wichtiges und unerlässliches Nachschlagewerk für jeden vorwärtstrebenden Geschäftsmann bestens empfohlen werden. Jeder Band bringt auf ca. 800 Seiten aus jedem Gebiete des Wissens und der Technik eine reiche Fülle wissenschaftlicher Einzelheiten. Jeder Band zeichnet sich, was Papier, Druck und bildliche Darstellungen anbelangt, in besonderer Weise qualitativ aus. Die Zusammenstellung des Lesematerials ist so gewählt, daß zwar in gedrängter Kürze alle Wissensgebiete und technischen Errungenschaften in besonderer Weise Würdigung und Beachtung finden, ohne aber auf Nebensächlichkeiten tiefer einzugehen. Die geistige Schöpfung, die die umsichtige Redaktion in Verbindung mit ihren sach- und fachkundigen Mitarbeitern und dem Verlage ausgeführt hat, verdient uneingeschränkte Bewunderung. Man weiß, daß der Name Brockhaus stets tadelloser Arbeit gewährleistet. Ueber den Inhalt selbst ein Urteil auszusprechen, erübrigt sich, wenn wir sagen, daß das erste Friedenslexikon ganze Arbeit bietet und uns allen auf jede, wie immer gestellte Frage knappe, aber zufriedenstellende und erschöpfende Antwort zu geben vermag.

—x.

Fachliteratur.

Gesetz über den Verkehr mit Edelmetallen, Edelsteinen und Perlen. Im Verlag Herm. Schlag Nachf., Leipzig Windmühlenstr. 31 ist eine Broschüre „Das Gesetz über den Verkehr mit Edelmetallen, Edelsteinen und Perlen nebst Preussischen Ausführungsbestimmungen — kommentiert für die Zwecke des Einzelhandels — verfaßt vom Handelsgerichtsrat Rich. Lebram erschienen. Preis 20 Goldpf. — Porto und Verpackung extra.

„Adreßbuch der amtlichen Bahnspediteure“. 152 Seiten. Nach amtlichem Material zusammengestellt. Goldmark 2.— Verlag H. Apitz, Berlin W. 57 Mansteinstr. 12.

Wer Sendungen durch die Bahn befördern läßt, weiß häufig nicht, an welchen Bahnspediteur seine Sendungen zu richten sind. Dies war ein großer Nachteil, der sich sehr fühlbar machte. Auch die Güterabfertigungen konnten infolge der veränderten Verhältnisse nicht immer Auskunft geben. Es ist daher zu begrüßen, daß endlich ein Adreßbuch der amtlichen Spediteure im deutschen Reich erschienen ist, das nach den zuverlässigsten Quellen bearbeitet wurde. Dies überaus wertvolle Nachschlagewerk ist für Handel, Industrie und Verkehr sehr wichtig, weil es Zeit und Aerger spart. Das Adreßbuch der amtlichen Bahnspediteure sollte in jedem Betrieb bei jedem Expedienten zu finden sein, der Bahnsendungen zu befördern hat.

UTILIT

bestens erprobter Ersatz für Bernstein, Steinnuß, Elfenbein, Schildpatt, Koralle, Halbedelsteine und ähnliches. In allen Farben, durchsichtig und undurchsichtig in Blöcken, Platten, Stangen und Röhren lieferbar.

Spezialitäten: Utilit-Bernstein dielektrisch :: Utilit in schichtweisen Farbtönen.

DEUTSCHE ROHSTOFF-INDUSTRIE G. m. b. H., „Utilit“ KUNSTBERNSTEIN- u. KUNSTHORN-FABRIK

Augsburg X, Lützowstraße 1.

Drahtanschrift: Derohin.

Fernsprecher: 441.

**Deutsche
Kunsthorn-Industrie
Willy B. H. Wisch
Sebnitz N., Sa.**



Spezialfabrik

für

**Perlen u. Kugelknöpfe
aus Kunsthorn Marke
GALALITH**

Perlen

für die gesamte Stickerei- Posamenten- u.
Beleuchtungs- Industrie

Isolier- Perlen u. -Rollen

für die Elektrotechnik.

A. Wedell, Eibenstock.

HOLZ-PERLEN-OLIVEN

in ränderloser Bohr- oder Automatenware Kugelknöpfe u. Platten mit Kanalösen in allen Holzarten und Farbenpolitur.

Für **PERLENFABRIKEN** offerieren leistungsfähig la wassergescheuerte u. polierfähig getrocknete Rohware.

**W. KROHA & SOHN,
AGLAIENTHAL b. Tachau, Böhmen.**

Gummi mastix

Gummi sandarac

Schellack

Kolophonium

Chemikalien aller Art

liefern

Gebrüder Oestreicher, Breslau I.

Echtes, hochglänzendes

Silberpapier, Silberkarton, Silberfolier

für die Perlmutterknopfindustrie

Silber- und farbigen Glimmer

für die Christbaumschmuckfabrikation, Bestreuen von Postkarten, Wandtaschen etc. etc. liefert preiswert

J. Bach, Silberpapierfabrik, Fürth i. Bay.

Zur Fabrikation von **Glasperlen und Glasstaub** wird sofort ein tüchtiger

FACHMANN

gesucht, der im Stande ist, die Fabrikation selbständig zu leiten. Offerten unter **A. 1** an den Verlag der Perle erbeten.

Gesucht:

GALALITH-PERLEN

5 mm bis 18 mm rund, 8 mm bis 24 mm oval, per Kilo

Galalith-Verlauf-Colliers

60 cm bis 100 cm lang mit 5 mm bis 18 mm Rundperlen, 8 mm bis 24 mm Ovalperlen, rot, grün, coralle in großen Posten laufend gesucht.

Fixe, detaillierte, äußerste Eilofferte in n. a. Dollar per Duzend mit festen Lieferterminen unter **B. 8** an den Verlag der Perle erbeten.

Beziehen Sie sich bei Anfragen u. Bestellungen auf die „Perle“ Zentralorgan für die ges. Perlenindustrie.

